

# ERINNERN UND VERGESSEN

Wie gehen Menschen in einer modernen und urbanen Gesellschaft mit dem Fremdsein um? Wie erfahren Flüchtlinge und Asylsuchende städtisches öffentliches Leben? Auf welchen (Um)wegen kann Kunst auf die Erfahrungen von geflohenen Menschen aufmerksam machen und diese ohne Stigmata und Stereotypen ins Bewusstsein der Politik und der Öffentlichkeit einer Stadtgesellschaft tragen? Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigt sich das Künstlerkollektiv »Ruhrorter« in Mülheim an der Ruhr rund um Adem Köstereli, Wanja van Suntum und Jonas Tinius. 2012 starteten sie mit dem Theater an der Ruhr ein langfristiges und nachhaltiges Theater- und Kunstprojekt mit Flüchtlingen und Asylsuchenden.

## Literaturhinweis

Jonas Tinius: *Bilder, Reisen und Theaterlandschaften*: Roberto Ciullis *Theater an der Ruhr, in: Das Deutsche Theater im 21. Jahrhundert, Gesellschaft für Theatergeschichte, Berlin 2015, S. 127-151*

Bereits in den späten 1980er Jahren hat das Theater an der Ruhr ungewöhnliche Pionierarbeit geleistet, indem es dem in seiner mazedonischen Heimat verfolgten Roma-Theater Pralipe institutionell ein neues Zuhause gab. Menschen aus dem ehemaligen Jugoslawien stellen noch immer die zweitgrößte Einwanderergruppe dar. Mit ihrem zweiten Projekt hat das »Ruhrorter«-Kollektiv 2014 diese Spuren aufgesucht und aufgearbeitet. Aufbauend auf monatelanger Recherche- und Probenarbeit wurde das ehemalige Flüchtlingsheim an der Ruhrorterstraße zu einem Ort der Begegnung, des Dialogs und des Reflektierens umgewandelt. In der Theaterinszenierung »Zwei Himmel«, der Kunstinstallation »Palimpsest« und der begleitenden Dokumentation thematisierten sie die Abwesenheit von Flüchtlingen und Asylsuchenden, machten aber gleichzeitig auch auf Spuren anwesenden Lebens aufmerksam.

Für das Projekt sind die Verbindungen zu regionalen Institutionen und Vereinen, den Schulen, ehrenamtlich tätigen Menschen und der Stadtverwaltung enorm wichtig. Viele Teilnehmer wurden so indirekt angesprochen und an das Projekt vermittelt. Häufig sind Adem Köstereli, Wanja van Suntum und Jonas Tinius selbst in Flüchtlingsunterkünften in Oberhausen oder in Straßenzügen in Mülheim an der Ruhr unterwegs, wo sie Flüchtlinge und Asylsuchende zum Theaterspielen einladen. Bemerkenswert dabei ist, dass das Projekt bedingungslos offen ist für alle; Sprache und Aufenthaltsstatus werden nicht zu ausschließenden Auswahlkriterien. Mehrmals wöchentlich und über sechs Monate proben Jugendliche und Erwachsene im Alter von 16 bis 40 Jahren für einen gemeinsamen Theaterabend.

Der Fokus der Arbeit liegt darauf, den Teilnehmenden die Chance zu bieten, zunächst von ihrem Status als Flüchtling, als Asylsuchende, auszugehen, diesen zu reflektieren und darüber ein selbstbestimmtes Korrektiv über das Theaterspiel zu bilden, um die fremde und ei-

**Förderung:** Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen des Förderprogramms »Künste im interkulturellen Dialog« und der Koordinationsstelle Integration und Teilhabe der Stadt Mülheim



Foto: ruhrorter

**Kontakt:** Adem Köstereli (Leiter und Regisseur): [ademkoe@googlemail.com](mailto:ademkoe@googlemail.com); Jonas Tinius: [jonas.tinius@gmail.com](mailto:jonas.tinius@gmail.com); Wanja van Suntum (Installation): [wanjavs@yahoo.de](mailto:wanjavs@yahoo.de); [www.ruhrorter-trilogie.weebly.com/about.html](http://www.ruhrorter-trilogie.weebly.com/about.html)

gene Stigmatisierung und Kategorisierung spielerisch zu hinterfragen. Hierbei geht es primär um eine häufig vernachlässigte Dimension: die Fantasie, die Träume und die kreative Ausdrucksfähigkeit von Flüchtlingen und Asylsuchenden. Diese Menschen vor allem als denkende, fühlende und poetische Subjekte wahrzunehmen, ist ein zentrales Hauptmotiv der »Ruhrorter«-Künstler.

Mit dem dritten Teil der Trilogie, »Das Zimmer«, setzt sich »Ruhrorter« in diesem Jahr noch intensiver mit der institutionellen und sozialen Ausgrenzung von Flüchtlingen und Asylsuchenden auseinander. Aufbauend auf der Umnutzung des ehemaligen Flüchtlingsheims an der Ruhrorterstraße setzt sich »Das Zimmer« mit der Geschichte und der räumlichen Erfahrung des ehemaligen Frauengefängnisses in Mülheim auseinander, das nach der Schließung in den 1990er Jahren zwischenzeitlich als Abschiebegefängnis und aktuell als Drogenberatungsstelle der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Mülheim genutzt wird. Eine Kooperation zwischen dem Theater an der Ruhr und der AWO macht es möglich, dass ehemalige Isolationszellen genutzt werden können sowie Mitarbeiter der Drogenberatungsstelle am Projekt mitarbeiten. Die Premiere ist für Juni 2015 geplant.

Jonas Tinius, Anthropologe und Journalist